



Bibliographische Daten

Titel: Nürnberg im Mittelalter
Signatur: Amb. 8. 1308

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Ergänzungen und Berichtigungen.

- S. 9-94 wurden als erste Lieferung Ende Juni 1894 ausgegeben. Wegen Typenmangels mussten damals in diesem ersten Teile die übergeschriebenen Vokale ersetzt werden: å durch ä, î durch ï, ô durch ö, û durch ú, û durch û (vgl. S. 23 u. 68). Um w wiederzugeben, wurde ú gewählt. Auch sonst trat u an Stelle von w in derselben Weise wie für das vokalische v. Bei Eigennamen hiervon eine Ausnahme zu machen, lag kein Grund vor, um so weniger als derselbe Schreiber in demselben Namen bald u bald v oder w regellos anwendet. Für die zweite (Schluss-) Lieferung S. 95 ff. schaffte die Druckerei die nötigen Typen an, sodass die übergeschriebenen Vokale der Vorlage entsprechend gesetzt werden konnten. Auch der w Laut blieb nunmehr unberührt.
- S. 9 nr. 5 ist von Würfel irrtümlich eingereiht worden. Vetter von Rotenburg ist, wie aus den Bürgerlisten des Cod. ms. hist. H 62 (II 65) der Kgl. Bibliothek zu Bamberg ersichtlich ist, kein Jude.
- S. 10 Anm. Z. 3 v. u. setze Frauennamen statt Männernamen.
- S. 11 art. 26: [1332] Juli 17 statt [1331] Juni 14.
- S. 11 Anm. 4: Die Frankfurter Rechenbücher (Stadtarchiv zu Frankfurt am Main) weisen im Rechnungsjahr 1378/79 f. 48 zum 5. Febr. 1378 folgendes Ausgabenkonto auf: Joserlin von Wirzeburg, meyster Molin und Jacobe von Miltenberg Juden zu Mencze 1200 fl., die wir zu yn genomen hatten, alss wir unsern herren von Tryre bezaletin von dez slossis wegin Kungistein. 'Meyster Molin' ist der Vater des Rabbiners Jakob hallevi (Maharil): Moses b. Jekutiel hallevi mit dem Beinamen מרלין. Dass die Form Molin in den Frankfurter Rechenbüchern für die Lesung des Namens kein vollgiltiger Beweis ist, bedarf für denjenigen, der da weis, wie ungenau zuweilen Namen von Juden in Stadt- und Bürgerbüchern wiedergegebenen werden, keiner weiteren Ausführung. Die jüdische Schreibart ist zuverlässiger; diese ist Mulin, Mulen, Mullin oder höchstens Moulin zu transskribieren, keineswegs Möllin, da hierfür מויללין oder מטללין geschrieben worden wäre. Mit Moses, Moslin, Muschlin (den Vermutungen Güdemanns und Berliners